

2009/06

KONJUNKTUR – ZWEITES QUARTAL 2009

Lage bleibt schwierig

Es gibt erste Anzeichen für eine Verlangsamung des wirtschaftlichen Abschwungs. Die Lage bleibt aber unbefriedigend. Für das dritte Quartal wird mit keiner Erholung gerechnet, sondern mit einer Konsolidierung auf bescheidenem Niveau.

Industrie



Seite 3

Baugewerbe



Seite 6

Detailhandel



Seite 7

Gastgewerbe



Seite 8

Schwerpunkt Exportwirtschaft



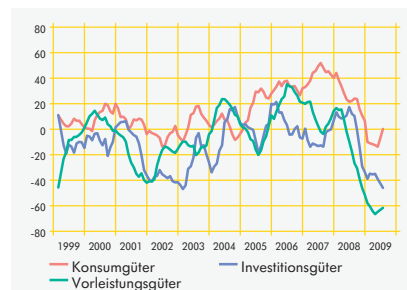
Seite 9

Im zweiten Quartal 2009 trübten sich die weltweiten Konjunkturaussichten weiter ein. Es gibt aber erste Anzeichen, dass die Talsohle der Wirtschaftskrise bald erreicht sein könnte – auch in der Schweiz. Die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes ging im Juni von einer Stabilisierung auf niedrigem Niveau aus und erwartete, dass die weltweite Konjunktur Ende 2009 wieder allmählich zu erstarren beginnt. Und gemäss dem im August veröffentlichten KOF Konjunkturbarometer dürfte der Schrumpfungsprozess des Bruttoinlandprodukts voraussichtlich Anfang 2010 ein Ende finden. Die KOF-Experten erwarten entsprechend, dass die wirtschaftliche Erholung hierzulande etwas schneller und kräftiger ausfallen könnte als bisher angenommen wurde.

Abschwung der Industrie abgeschwächt

Im Industriesektor zeigte sich bis Ende des zweiten Quartals keine Erholung. Der Indikator Geschäftsgang bildete sich für die Schweiz auf minus 60 Punkte zurück. Die Werte für den Kanton Luzern waren eben-

Industrie:
Geschäftsgang nach Güterkategorien



falls rückläufig (Juni: -43 Punkte). Erste Anzeichen weisen darauf hin, dass sich der Abschwung abzuwächen beginnt. Die heutigen Werte liegen aber deutlich unter denjenigen der letzten rezessiven Phase, die 2001 einsetzte. Besonders hart trifft die heutige Krise die exportorientierten Unternehmen. Die Entwicklung der Luzerner Exportbranche wird als Schwerpunktthema auf den Seiten 9 bis 11 behandelt.

Stabilisierung in der Baubranche

Das Luzerner Baugewerbe konnte sich im vergangenen Quartal über eine Zunahme der Bautätigkeit freuen. Die Auftragsbestände wuchsen; besonders der Hochbau profitierte von neuen Aufträgen. Insgesamt

KONJUNKTURBAROMETER		ZWEITES QUARTAL 2009	
INDUSTRIE	DETAILHANDEL	BAUGEWERBE	GASTGEWERBE
Geschäftsgang	Umsatz im Vorjahresvergleich	Bautätigkeit im Vorjahresvergleich	Umsatz im Vorjahresvergleich

blieben die Werte jedoch unter dem Vorjahresniveau. Dies, obwohl im Kanton Luzern im zweiten Quartal erneut viele Baubewilligungen für Wohnungen erteilt worden sind.

Die Bauunternehmer und auch der Schweizerische Baumeisterverband erwarten, dass die Entwicklung im nächsten Quartal stabil bleibt. Für die kommenden Wintermonate wird mit einem Auftragsrückgang gerechnet.

Auch Schweizer Gäste bleiben aus

Während die Logiernächte im zweiten Quartal schweizweit um 4,8 Prozent zurückgingen, brachen sie im Kanton Luzern mit 11 Prozent regelrecht ein. Im Vorjahresvergleich schrumpfte der Umsatz der an der KOF-Umfrage teilnehmenden Luzerner Hotelbetriebe (-7,2%) und 85 Prozent meldeten einen Absatzrückgang.

Laut Schweizerischer Beherbergungsstatistik fiel die Zahl der Logiernächte im Kanton Luzern in allen drei Monaten des zweiten Quartals geringer aus als im Vorjahr – auch im April trotz Osterferien. Im Mai verbuchten die Hotels beinahe 28'200 Logiernächte weniger als im Vorjahr, im Juni über 17'200. Blieben im ersten Quartal hauptsächlich die Gäste aus dem Ausland fern, fehlten im zweiten vermehrt auch diejenigen aus dem Inland. Im Vergleich zum Vorjahr betrug der Rückgang der Touristen aus der Schweiz im zweiten Quartal 14 Prozent. Bei den ausländischen Touristen war die Reduktion hauptsächlich bei den

Gästen aus dem Vereinigten Königreich (-11'100; -33%), aus den USA (-7'100; -15%) und aus Deutschland (-7'200; -11%) deutlich spürbar. Andererseits reisten mehr Gäste aus China (+7'300; +86%) und aus Indien (+3'400; +17%) nach Luzern.

Trübe Aussichten auf dem Arbeitsmarkt

Schweizweit betrug die Arbeitslosenquote im Juni 3,6 Prozent, was im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme um 1,3 Prozentpunkte entspricht. Der Kanton Luzern zählte 2,7 Prozent arbeitslose Erwerbspersonen, ein Jahr zuvor hatte die Arbeitslosenquote noch 1,8 Prozent betragen. Saisonbedingt profitierte der Kanton von einem Rückgang der Arbeitslosen in den Monaten April und Mai, im Juni stieg die Arbeitslosenquote aber wieder an.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird sich in der zweiten Jahreshälfte nicht verbessern. Einerseits werden saisonbedingt weniger Stellen angeboten werden, andererseits drängen zusätzlich Schul- und Lehrabgänger auf den Arbeitsmarkt.

Die in der KOF-Erhebung befragten Luzerner Unternehmer der Branchen Industrie, Detailhandel und Gastgewerbe planen, die Zahl der Beschäftigten teilweise zu reduzieren. Die Kurzarbeit nahm im Juni im Kanton Luzern nicht weiter zu. Insgesamt waren rund 3'530 Personen von dieser Massnahme betroffen gewesen; im Mai waren sogar knapp 4'550 Personen gezählt worden.

KONJUNKTURBAROMETER

Die KOF-Konjunkturumfrage ist die Datenbasis für die Konjunktur-Ausgabe von LUSTAT aktuell. Sie basiert auf den Angaben von schweizweit rund 8'000 Personen. Für den Kanton Luzern wurde die Stichprobe für die Bereiche Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel auf 370 Betriebe aufgestockt; damit ist sie auswertbar und interpretierbar. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der auftretenden Zufallsschwankungen stellt man in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dar.

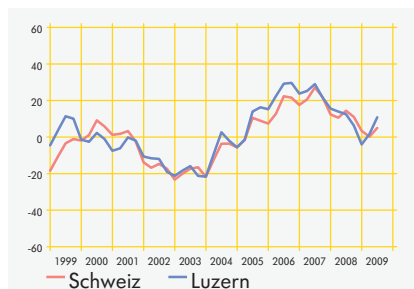
Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

-  Zunahme
-  Gleichstand (±10 Punkte)
-  Abnahme

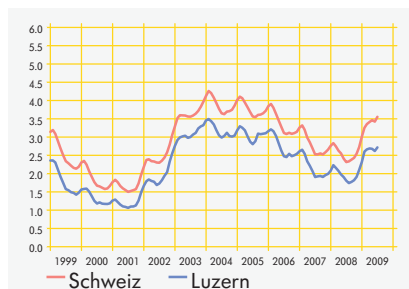
Der **Indikator Geschäftsgang** ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche. Er wird als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion berechnet.

Falls Daten aus **weiteren Quellen** für das aktuelle Quartal noch nicht vorliegen, werden die Daten des Vorquartals verwendet.

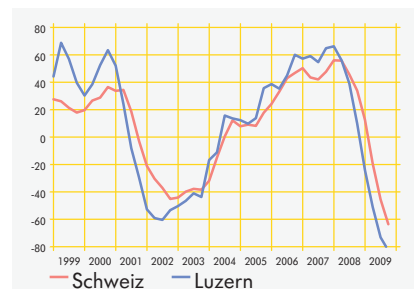
Baugewerbe:
Auftragsbestand (Beurteilung)



Arbeitslosenquote
in Prozent



Beherbergung:
Logiernächte (im Vgl. zum VJQ)



Industrie

Keine weitere Verschlechterung

Die Lage der Luzerner Industrie ist ernst, aber stabil. Der Rückgang bei Bestellungen und Aufträgen wurde abgebremst. Weiterhin stark in Bedrängnis sind die exportorientierten Unternehmen.

Die Lage der Luzerner Industriebetriebe stabilisierte sich wie erwartet auf tiefem Niveau. Der rasante Rückgang bei den Bestellungen und den Aufträgen konnte etwas abgebremst werden. Der Indikator Geschäftsgang verharrte aber tief im negativen Bereich und betrug im Juni minus 43 Punkte. Dieser Wert ist deutlich tiefer als während des letzten vergleichbaren Wirtschaftseinbruchs 2001 und 2002. Weiterhin in Bedrängnis blieben die exportorientierten Unternehmen; bei ihnen lag der Indikator Geschäftsgang am Ende des Quartals bei minus 73 Punkten. Die Branche sieht sich zu einem weiteren Personalabbau veranlasst.

Vorleistungsgüter: Lage bleibt unbefriedigend

Die Situation der in der Vorleistungsgüterindustrie tätigen Betriebe verbesserte sich im zweiten Quartal nicht. Der Indikator Geschäftsgang blieb bis Juni tief im Minusbereich.

Im Vergleich zum Vormonat wurde im Juni über eine per Saldo positive Entwicklung bei den Bestellungseingängen und den Auftragsbeständen berichtet; das Niveau der Bestellungen lag aber insgesamt deutlich unter demjenigen des vergleichbaren Vorjahresmonats. Über zwei Drittel der Befragten rechnen für das dritte Quartal mit keiner Veränderung der Lage. Obwohl die Personalbestände bereits reduziert wurden, plant knapp ein Drittel, nochmals Arbeitsplätze abzubauen.

Investitionsgüter: gute Geschäfte im Mai

Die Hersteller von Investitionsgütern berichteten von erfreulichen Entwicklungen bei den Bestellungseingängen im Mai. Entsprechend beurteilten per Saldo 52 Prozent der Befragten die Geschäftslage als positiv. Im Vergleich zum Vormonat fielen die Bestellungseingänge im Juni allerdings wieder deutlich tiefer aus. Die Lagebeurteilung war entspre-

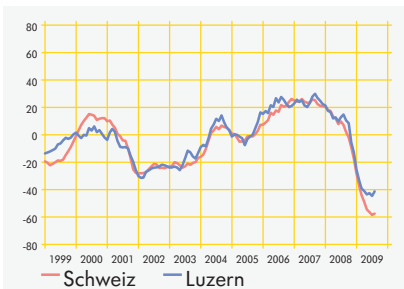
chend gedämpft, per Saldo stuften nur noch 24 Prozent der Firmen die Geschäftslage als gut ein. Die guten Mai-Geschäfte veranlassten 51 Prozent der Befragten, ihre Produktionspläne wieder etwas expansiver zu gestalten. Bezüglich der Beschäftigung und dem Bestellungseingang rechnen über drei Viertel mit einer stabilen Entwicklung.

Kurzlebige Konsumgüter: Bestellerückgang

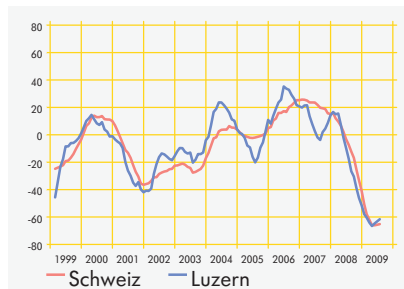
In der Verbrauchsgüterindustrie (Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidung, Pharma) gingen im zweiten Quartal die Bestellungen zurück. Per Saldo meldeten im Juni 17 Prozent der Betriebe geringe Auftragsbestände. Eine Mehrheit der Befragten stufte die Geschäftslage als befriedigend ein, 15 Prozent sprachen von einer guten Geschäftslage. Vor allem längerfristig rechnet die Branche mit einem Rückgang der Bestellungen.

Die Geschäftslage der Firmen, die langlebige Konsumgüter herstellen (Uhren, Möbel, Haushalt), verbesserte sich leicht. Sie wurde im Mai und Juni von über 80 Prozent der befragten Firmen als befriedigend bezeichnet, während sie im März noch einhellig als unbefriedigend beurteilt worden war. Die Branche profitierte von einer Zunahme der Bestellungseingänge. Auch die Auftragsbestände stabilisierten sich, waren aber bei 20 Prozent der Betriebe immer noch ungenügend. Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren die Bestellungseingänge deutlich tiefer, und der Indikator Geschäftsgang verharrte im Minusbereich (Juni: -65 Punkte). Es wird mit keiner Verbesserung gerechnet und Personal soll abgebaut werden.

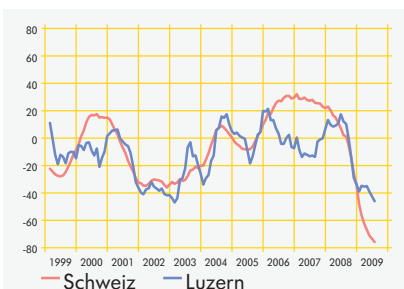
Industrie: Geschäftsgang



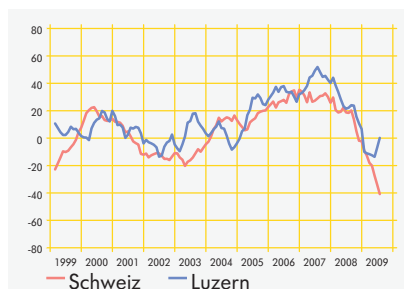
Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Konsumgüter: Geschäftsgang



Industrie

Branchen im Überblick

MASCHINENBAU

Gute Geschäftslage

Der Maschinenbau verzeichnete im April und Mai – wie im ersten Quartal – gute Bestellungseingänge, erst im Juni brachen diese ein. Der Auftragsbestand blieb mehrheitlich (84%) genügend. Die Lage bei den Aufträgen aus dem Ausland verbesserte sich etwas, fiel aber per Saldo (-12%) negativ aus. Mehrheitlich wurde die Geschäftslage (65%) als gut beurteilt. Im Vorjahresvergleich nahm die Produktion aber weiterhin ab; 95 Prozent der befragten Firmen meldeten einen Rückgang. Bereits 69 Prozent reduzierten die technischen Produktionskapazitäten. Der Indikator Geschäftsgang verharrte bei minus 34 Punkten.

Erwartungen: Die Maschinenbauer rechnen mit stabilen Bestellungseingängen und einer gleichbleibenden Ertragslage. Aufgrund der verbesserten Auftragslage ist vorgesehen, die Produktion zu steigern. Die Branche bleibt aber verunsichert, so denken 18 Prozent der Befragten über einen Personalabbau nach.

METALLINDUSTRIE

Schlechter Geschäftsgang

Die Bestellungseingänge der Metallindustrie stabilisierten sich auf tiefem Niveau, die Auftragsbestände und die Geschäftslage fielen aber weiterhin ungenügend aus. Obwohl die Produktion bereits stark zurückge-

fahren wurde, waren die verbleibenden Kapazitäten zu hoch. Die grossen Lagerbestände an Vor- und Fertigprodukten konnten kaum abgebaut werden. Mit minus 67 Punkten verharrte der Indikator Geschäftsgang tief im negativen Bereich.

Erwartungen: Die befragten Unternehmen rechnen mit keiner Verbesserung der zurzeit angespannten Lage, sondern ein Drittel erwartet gar längerfristig eine Verschlechterung. Eine Mehrheit (53%) plant, den Personalbestand zu reduzieren.

ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

Besserung in Sicht

Die Betriebe der Elektrobranche mussten im zweiten Quartal einen weiteren Rückgang der Bestellungen hinnehmen und beurteilten den Auftragsbestand entsprechend negativ. Per Saldo bezeichneten über die Hälfte der Befragten den Auftragsbestand als ungenügend und reagierten bereits mit einer Drosselung der Produktion. 31 Prozent meldeten einen zu grossen Personalbestand.

Erwartungen: Die Branche rechnet längerfristig mit einer stabilen Geschäftslage. 22 Prozent der Firmen erwarten für das nächste Quartal steigende Bestellungseingänge und gar 26 Prozent eine Aufstockung der Produktion. Aufgrund der guten Aussichten soll der Personalbestand gehalten werden.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

Stark unter Druck

Die Lage der Holzverarbeiter verbesserte sich im zweiten Quartal nicht. Der Indikator Geschäftsgang blieb bei minus 84 Punkten. Bestellungseingang und Auftragsbestand fielen ebenfalls äusserst tief aus. Viele Betriebe (83%) reduzierten den



Foto: B. Braun Medical AG

Ausstoss. Probleme bereiteten den befragten Holzbauern auch die weiterhin stark unter Druck stehenden Verkaufspreise. Insgesamt meldeten 83 Prozent rückläufige Erträge.

Erwartungen: In den kommenden Monaten erwartet die Holzbranche eine Verschlechterung. Die Exporte werden zurückgehen und die Verkaufspreise sinken. Auch im Hinblick auf die längerfristige Geschäftslage herrscht Pessimismus; 62 Prozent der Befragten gehen von einer weiteren Eintrübung aus.

VERLAGS- UND DRUCKGEWERBE

Rückläufige Geschäfte

Nachdem sich die Lage des Luzerner Verlags- und Druckgewerbes Ende 2008 stabilisiert hatte, waren die Geschäfte im zweiten Quartal 2009 wieder rückläufig. Der Indikator Geschäftsgang verschlechterte sich, lag aber im Branchenvergleich mit minus 15 Punkten verhältnismässig hoch. Der Auftragsbestand reduzierte sich leicht und das Produktionsvolumen ging erneut zurück. Bereits meldeten 17 Prozent der Unternehmen einen zu hohen Personalbestand. Die Geschäftslage blieb aber zufriedenstellend.

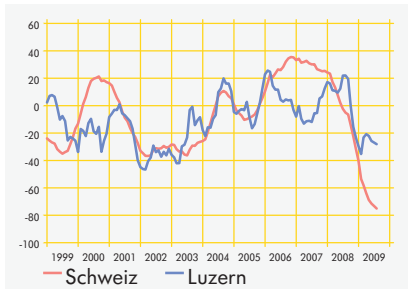
Erwartungen: Das Verlags- und Druckgewerbe rechnet für das nächste Quartal mit einer leichten Verbesserung. Bestellungen und Produktion werden etwas zulegen. Auch längerfristig äussern sich die befragten Unternehmen zur Entwicklung der Geschäftslage optimistisch. Die Zahl der Beschäftigten soll gehalten werden. ■

Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

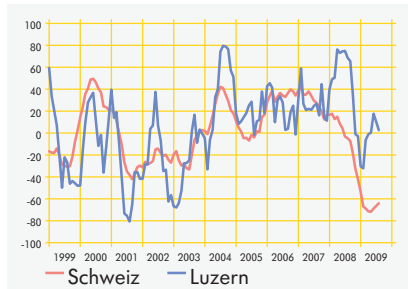
Branche	2008		2009		
	II	III	IV	I	II
Gesamtindustrie	85,5	84,9	81,9	78,3	75,5
Metallindustrie	91,2	86,0	78,7	72,9	68,0
Maschinenindustrie	85,0	84,2	82,7	82,7	86,7
Nahrungs-/Genussm.	81,2	80,9	81,5	78,6	74,5
Papier/Druck/Verlag	79,2	76,6	75,8	72,0	64,8
Holzindustrie	84,2	83,6	81,4	77,2	72,5
Bekleid./Textil/Leder	103,3	101,9	99,2	98,0	99,4
Chemie/Kunststoffe	84,2	84,7	80,9	79,8	78,9
Elektr./Feinmechanik	85,2	84,8	82,4	77,4	69,2

MASCHINENBAU

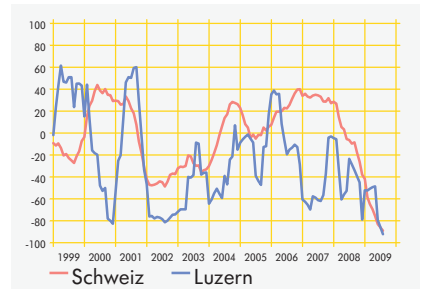
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

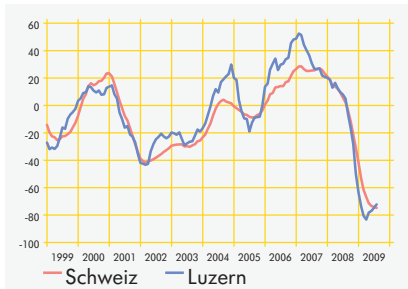


Produktion (im Vgl. zum VJM)

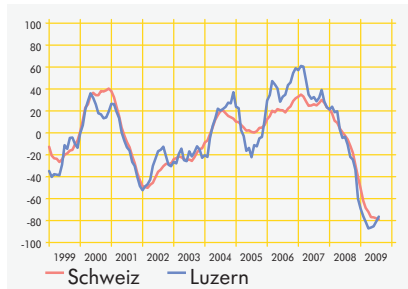


METALLINDUSTRIE

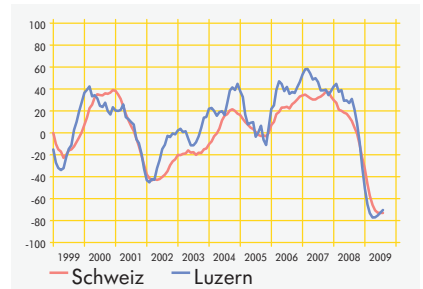
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

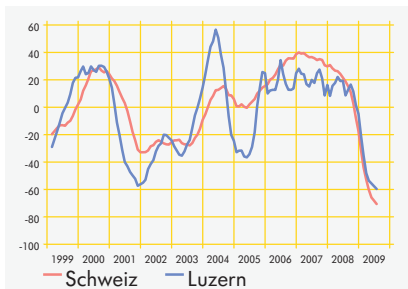


Produktion (im Vgl. zum VJM)

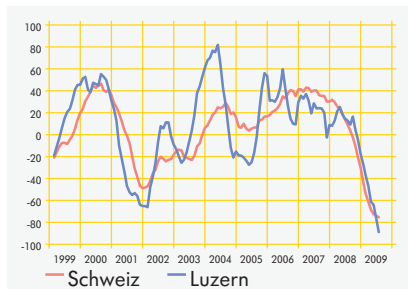


ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

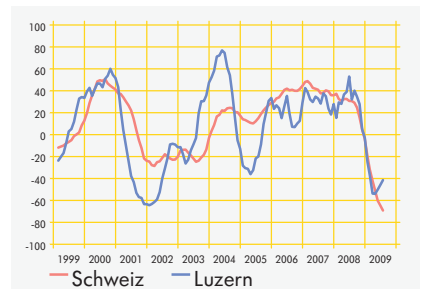
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

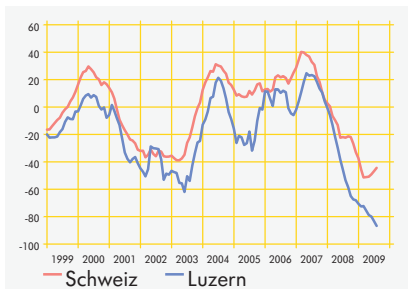


Produktion (im Vgl. zum VJM)

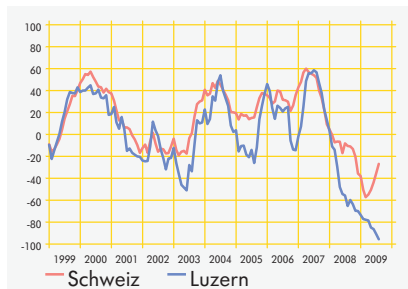


BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

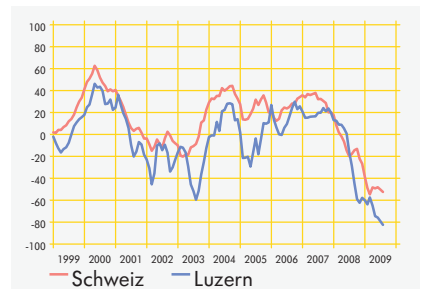
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

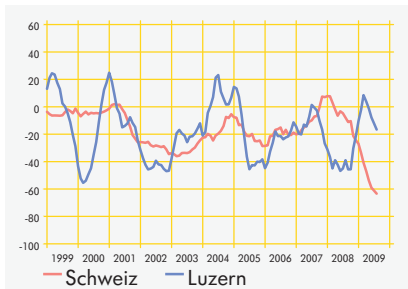


Produktion (im Vgl. zum VJM)

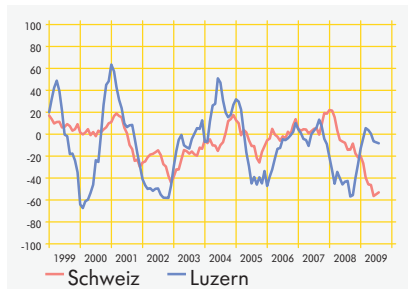


VERLAGS- UND DRUCKGEWERBE

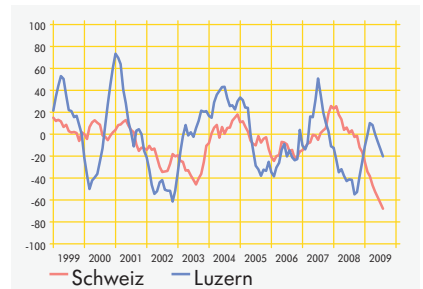
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)



Produktion (im Vgl. zum VJM)



Baugewerbe

Befriedigende Geschäftslage in der Baubranche

Die Bautätigkeit nimmt wieder zu. Die Auftragslage ist zurzeit gut. Für die Wintermonate erwartet die Branche aber einen Rückgang.

Aus saisonalen Gründen nahmen die Aufträge der Luzerner Baumeister wieder zu. Im Vergleich zum ersten Quartal war eine Zunahme der Bautätigkeit zu verzeichnen, die allerdings geringer ausfiel als 2008. Erstmals seit einem Jahr äusserten sich die befragten Baubetriebe per Saldo wieder positiv zum Auftragsbestand, wobei vor allem der Hochbau von guten Auftragseingängen profitierte. Die Geschäftslage wurde von einer Mehrheit als befriedigend bewertet, 39 Prozent waren sogar sehr zufrieden. Die Auslastung der Maschinen nahm auf die Sommermonate hin zu. Bereits 19 Prozent der Unternehmen sahen sich aufgrund eines Mangels an Arbeitskräften bei der Ausführung von Aufträgen behindert.

Kurzfristig gehen die befragten Baumeister von einer stabilen Entwicklung aus; bei den Auftragseingängen und beim Personalbestand werden keine wesentlichen Verän-

derungen erwartet. Für die Wintermonate rechnen indes 40 Prozent mit einem Auftragsrückgang. Dies, obschon im Kanton Luzern während des zweiten Quartals im Vorjahresvergleich erneut mehr Baubewilligungen für Wohnungen (+54%) erteilt wurden.

Weitere Erholung im Tiefbau

Wie erwartet verbesserte sich die Lage der Luzerner Tiefbauer weiter. Ausnahmslos meldeten die befragten Betriebe einen befriedigenden Auftragsbestand, 30 Prozent sogar einen hohen. Per Saldo verzeichneten 58 Prozent eine Zunahme der Bautätigkeit gegenüber dem Vorquartal; im Vorjahresvergleich fiel die Bautätigkeit allerdings bei über der Hälfte tiefer aus. Die Geschäftslage wurde trotzdem als zufriedenstellend beurteilt. Die Erwartungen haben sich im Vergleich zum Vorquartal leicht einge-

trübt. Insgesamt rechnet eine Mehrheit der Tiefbauer sowohl kurz- als auch längerfristig mit stabilen Auftragseingängen. Rund ein Viertel geht aber von einer rückläufigen Geschäftsentwicklung aus. Der Preisdruck wird bestehen bleiben.

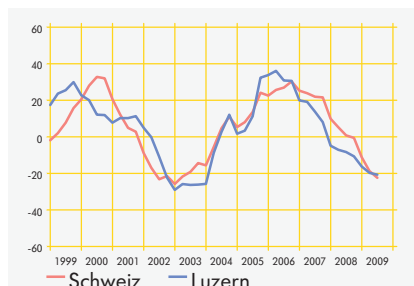
Im Hochbau entwickelte sich das zweite Quartal positiver als erwartet. Eine Mehrheit der befragten Betriebe meldete hohe Auftragsbestände und eine – im Vergleich zum Vorjahr und zum Vorquartal – gesteigerte Bautätigkeit. Für die kommenden Monate wird aber erneut mit rückläufigen Aufträgen und einem zunehmendem Preisdruck gerechnet.

Auftrieb in der Ausbaubranche

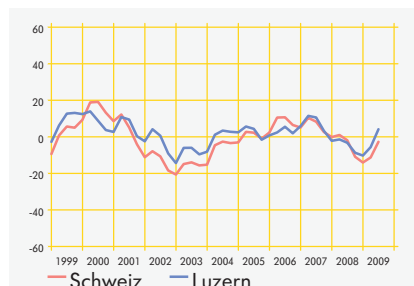
Das Ausbaugewerbe war in den vergangenen Quartalen stark unter Druck geraten. Erstmals meldeten nun wieder mehr Unternehmen gute Auftragsbestände als ungenügende. Die Auslastung der Maschinen konnte um 14 Prozent gesteigert werden. Die Geschäftslage wurde fast ausnahmslos als befriedigend oder gut bezeichnet. Da die Betriebe während der letzten Monate ihr Personal reduziert hatten, sahen sich bereits 30 Prozent mit Personalengpässen konfrontiert. Um die eingegangenen Aufträge bewältigen zu können, planen per Saldo 7 Prozent, zusätzliches Personal einzustellen.

Die Erwartungen der befragten Betriebe fallen zurückhaltend aus. Eine Mehrheit geht zwar von einer stabilen Entwicklung aus, per Saldo rechnen aber immer noch 36 Prozent mit rückläufigen Auftragseingängen. Der Preisdruck bleibt bestehen; ein grosser Teil erwartet sinkende Preise bei Neuaufträgen.

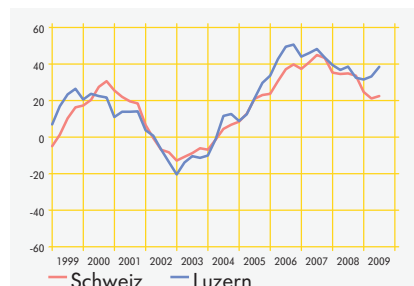
Baugewerbe:
Bautätigkeit (im Vgl. zum VJQ)



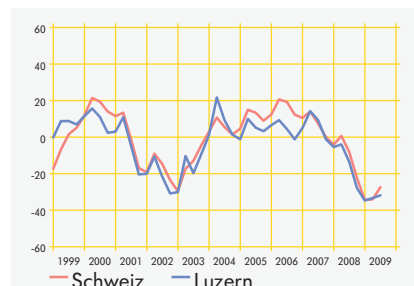
Baugewerbe:
Beschäftigungszahl (Erwartung)



Baugewerbe:
Geschäftslage (Beurteilung)



Ausbaugewerbe: Auftragseingang in den kommenden 6 Mt. (Erwartung)



Detailhandel

Auch der Detailhandel spürt die Krise

Die Verunsicherung der Konsumentinnen und Konsumenten dämpft den privaten Konsum. Der Detailhandel verzeichnet Einbussen. Besonders betroffen sind kleinere und mittlere Betriebe.

Die Schweizer Detailhandelsumsätze stiegen im April gemäss Bundesamt für Statistik im Vergleich zum Vorjahresmonat teuerungs- und verkaufstagsbereinigt um 1,2 Prozent an, gingen im Mai um 1,4 Prozent zurück und nahmen im Juni bereits wieder um 0,9 Prozent zu.

Auch im Kanton Luzern konnten sich die Detaillisten im April über ein Umsatzwachstum von 2,7 Prozent im Vergleich mit dem Vorjahresmonat freuen, obwohl der Monat weniger Verkaufstage zählte als 2008. Im Mai bildeten sich die Umsätze – wie auf Schweizer Ebene – im Vorjahresvergleich zurück (-2,3%). Im Juni war in Luzern der Umsatz im Unterschied zum Schweizer Detailhandel ebenfalls rückläufig (-1,7%).

Erneut rückläufige Erträge

Im Ostermonat April konnte der Bereich Food stark zulegen, wobei vor allem mehr Getränke abgesetzt wurden (+6,2%). Aber auch der Verkauf von Kleidern und Schuhen lief gut. Einzig die Bereiche Wohnungseinrichtung, Unterhaltungs-/Büroelektronik und Kultur konnten ihre Umsätze nicht steigern. Die Entwicklung war somit im April besser als erwartet.



Blick in die Do-it-yourself-Abteilung.

Foto: Landi

Im Mai mussten neben den Bereichen, die bereits im April weniger Umsatz erzielt hatten, weitere Detaillisten im Vorjahresvergleich Rückgänge hinnehmen, namentlich in den Bereichen Food, Bekleidung/Schuhe, Gesundheit/Körperpflege und Do-it-yourself.

Im Juni hingegen verzeichneten nur die Detaillisten der Sparten Getränke, Tabak und Wohnungseinrichtung Umsatzeinbussen. Trotzdem blieb das Umsatzwachstum der Luzerner Detailhändler negativ.

Insgesamt waren die Erträge im zweiten Quartal erneut rückläufig. Kleinere und mittlere Detailhandelsbetriebe waren vom Umsatz- und Ertragsrückgang stärker betroffen

als grössere. Knapp ein Viertel der Befragten meldete zu hohe Personalbestände.

Unsichere Aussichten

Die Verunsicherung der Detailhändler im Kanton Luzern bleibt weiterhin gross und hat jetzt auch die Sparte Food erfasst. Fürs dritte Quartal erwarten einzig die Verkaufsgeschäfte für Küchen/Haushaltswaren, Gesundheit/Körperpflege und Do-it-yourself eine positive Umsatzentwicklung. Wie im letzten Quartal gehen per Saldo die Detaillisten von rückläufigen Erträgen aus und ziehen eine Reduktion des Personalbestandes in Betracht. Die Hälfte der befragten Luzerner Detailhändler plant die Einkäufe zu reduzieren, um das erwartete sinkende Umsatzvolumen abzufedern.

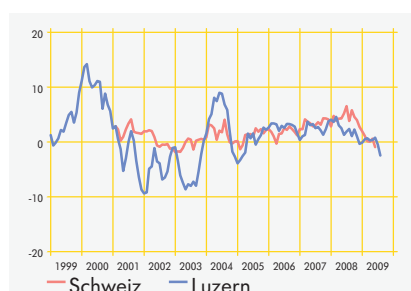
Konsumentenstimmung verschlechtert sich

Gemäss der neusten Umfrage des Staatssekretariat für Wirtschaft SECO verschlechterte sich die Konsumentenstimmung in der Schweiz leicht. Der Index fiel von minus 38 Punkten im April auf minus 42 Punkte im Juli.

Detailhandel: Geschäftslage (Beurteilung)



Detailhandel: Umsatz (im Vgl. zum VJM)



Gastgewerbe

Luzerner Gastgewerbe weiter in Bedrängnis

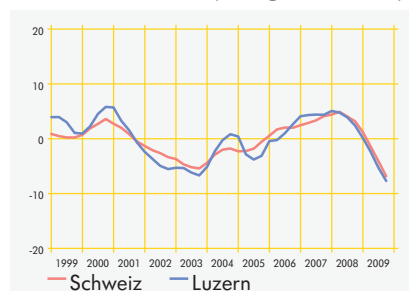
Die Umsätze der Gastbetriebe sind weiterhin rückläufig. Bereits haben viele Betriebe Personal abgebaut. Die Logiernächte nahmen ab und es wurden weniger Speisen und Getränke verkauft.

Das Luzerner Gastgewerbe musste im zweiten Quartal wiederum einen Umsatzrückgang hinnehmen, diesmal um 7,4 Prozent. Zwei Drittel der in der KOF-Umfrage erfassten Betriebe meldeten rückläufige Absatzzahlen; in der Folge gingen bei einer Mehrheit die Erträge zurück. Per Saldo reduzierten bereits 29 Prozent während des zweiten Quartals ihren Personalbestand. Auch für die nächsten drei Monate werden sinkende Absätze und schrumpfende Erträge erwartet. Der Personalbestand soll aber bei den meisten Betrieben auf dem bisherigem Niveau gehalten werden. Insgesamt bleiben die Erwartungen bezüglich der Geschäftslage im Gastgewerbe negativ; die Aussicht auf die Sommermonate und die Ferienzeit liess die Prognosen aber weniger pessimistisch ausfallen als Ende des ersten Quartals.

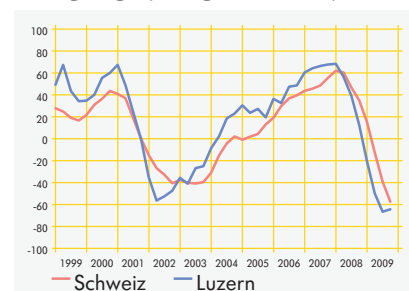
Logiernächte weiterhin rückläufig

Der Rückgang bei den Logiernächten im Kanton Luzern verstärkte sich im Vorjahresvergleich nochmals.

Gastgewerbe:
Umsatz in Prozent (im Vgl. zum VJQ)



Beherbergung:
Ertragslage (im Vgl. zum VJQ)



Fern blieben ausländische und inländische Gäste. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2008 verzeichneten 85 Prozent der befragten Hotelbetriebe eine Abnahme des Absatzes, kein einziger eine Zunahme. Am wenigsten vom Rückgang betroffen waren die mittelgrossen Betriebe. Per Saldo beurteilten 45 Prozent der Befragten die Geschäftslage als schlecht.

Auch die Aussichten sind gemäss den Luzerner Hoteliers wenig erfreulich. Für das dritte Quartal erwarten sie eine erneut rückläufige Nachfrage, wobei die Ferienmonate etwas Hoffnung auf eine Verbesserung zu wecken vermögen. Da der

Personalbestand bereits stark verkleinert wurde, ist angesichts der anstehenden Hochsaison keine weitere Reduktion geplant.

Erneuter Absatzrückgang in den Gaststätten

Die Luzerner Gaststätten meldeten fürs zweite Quartal einen fortgesetzten Absatzrückgang, der aber weniger stark ausfiel als in der Hotelbranche. Per Saldo wiesen 35 Prozent der Befragten einen geringeren Gesamtumsatz aus als im Vorjahresquartal. Die Nachfrage nach Getränken und Speisen gingen gleichermassen zurück; besonders stark unter dem rückläufigen Getränkeverkauf litten die kleineren Betriebe. 12 Prozent der befragten Gaststätten sahen sich Ende des zweiten Quartals mit Finanzierungsengpässen konfrontiert. Über ein Viertel baute bereits Personal ab.

Trotz der Sommerferien rechnen die Gastwirte mit einem weiteren Umsatzrückgang. Die kleineren Gastbetriebe äussern sich bezüglich der im dritten Quartal zu erwartenden Entwicklungen von Umsatz und Geschäftslage pessimistischer als die grösseren. Per Saldo planen 11 Prozent der Befragten in den kommenden Monaten einen Personalabbau.



Carparkplatz in der Stadt Luzern .

Foto: LUSTAT

Schwerpunkt Exportwirtschaft

Krise trifft Exportwirtschaft hart

Seit Mitte 2008 sind die exportorientierten Unternehmen von der rasch nachlassenden Nachfrage besonders betroffen – auch in Luzern. Bezüglich Bestellungen, Produktion und Auftragsbestand fallen ihre Urteile heute deutlich schlechter aus als in der letzten rezessiven Phase 2001/2002.

Die Finanzkrise und die darauf folgende rasante konjunkturelle Abkühlung zeigen sich auch im Kanton Luzern besonders deutlich im Aussenhandelsvolumen. Nach gut sieben Jahren mit wachsenden Exporten begannen diese im vierten Quartal 2008 zu schrumpfen. Im ersten Halbjahr 2009 brachen die Exporte nominal um 25 Prozent ein, die Importe um 19 Prozent. Die Abnahme akzentuierte sich im zweiten Quartal nochmals. Schweizweit nahmen die In- und Exporte im ersten Halbjahr um je 16 Prozent ab.

Indikator Geschäftsgang im tiefroten Bereich

Vom Rückgang der globalen Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen ist jedes zehnte Luzerner Unternehmen direkt betroffen; rund 20 Prozent der 1'200 hiesigen Firmen mit Vertriebskanälen ins Ausland sind stark exportorientiert (Exporte machen über zwei Drittel des Umsatzes aus). Diese Betriebe, die zwischen 2004 und Anfang 2008 überdurchschnittlich gute Ergebnisse erzielen konnten, sind heu-

te am deutlichsten vom Abschwung betroffen. Der Indikator Geschäftsgang schlug im Zeitraum von einhalb Jahren von einem Extrem ins andere um (Januar 2008: +57 Punkte; Juni 2009: -73 Punkte). Kaum ein von der Konjunkturforschungsstelle der ETH befragten exportorientierten Luzerner Unternehmen zeigt sich zurzeit mit dem Bestellungseingang, dem Auftragsbestand oder der Produktion zufrieden. Auch die sinkenden Importpreise konnten nicht verhindern, dass über 60 Prozent dieser Betriebe im zweiten Quartal 2009 Ertragseinbussen hinnehmen mussten. Obwohl sie die technischen und personellen Kapazitäten bereits reduziert hatten und die Vorproduktelager etwas abbauen konnten, beurteilen sie sowohl die Kapazitäten als auch die Lagerbestände weiterhin als zu hoch.

Weiterer Stellenabbau droht

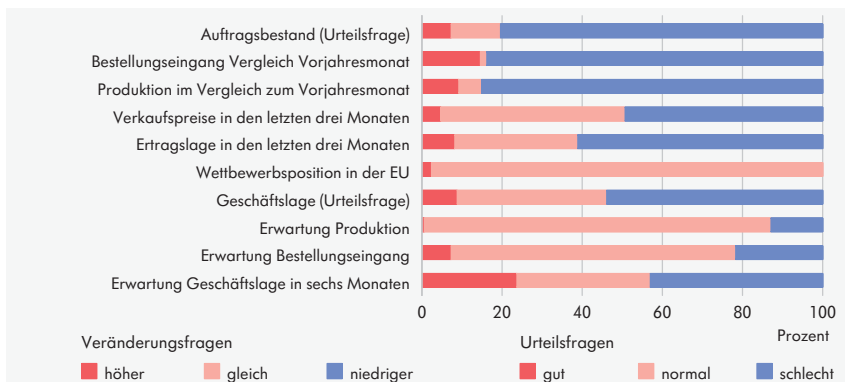
Weil die befragten Betriebe einen weiteren Rückgang der Bestellungen erwarten und die Produktionspläne

kontraktiv auslegen, sollen weiterhin technische und personelle Kapazitäten reduziert werden. Kurzarbeit und Stellenabbau sind die Folgen. Diese Massnahmen werden jedoch nicht nur von den stark exportorientierten Unternehmen ergriffen, sondern auch von wenig exportabhängigen Unternehmen. Die binnenorientierten Luzerner Betriebe konnten zwar eine Zunahme der Bestellungen verzeichnen und weiteten deshalb ihre technischen Kapazitäten wieder etwas aus, den Personalbestand beurteilen sie aber ebenfalls weiterhin als zu gross.

Auslandaufträge bleiben weiterhin rar

Optimistisch bezüglich der Exportentwicklung zeigen sich zurzeit vor allem jene Betriebe, die höchstens ein Drittel ihres Umsatzes durch Ausfuhren generieren; unter ihnen erwarten 64 Prozent eine Belebung ihrer Exporte. Von den Betrieben, die mehr als ein Drittel ihres Umsatzes durch Exporte generieren, rechnen lediglich 10 Prozent damit.

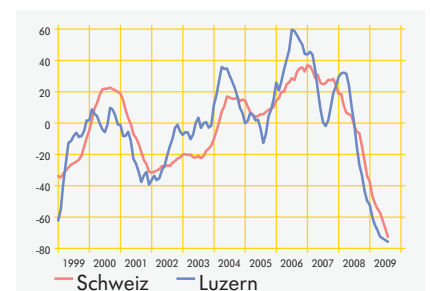
Kennzahlen Exportwirtschaft (2. Quartal 2009)



KB_KENNZAHLEN_EXPORT

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: KOF 2009

Firmen mit 67 bis 100% Exportanteil: Geschäftsgang



Interview mit Roland Marti, CEO der B. Braun Medical AG

„Das Gesundheitswesen ist relativ konjunkturunabhängig“

Die stark exportorientierte B. Braun Medical AG verzeichnet seit Jahren ein stetiges Wachstum. Laut Roland Marti ist die Medizintechnikbranche zurzeit von der Wirtschaftskrise kaum betroffen.

Welchen Anteil der Produkte exportiert die B. Braun Medical AG?

Die Produkte, die wir in der Schweiz herstellen, werden zu fast 90 Prozent exportiert. Hauptabnehmer ist Deutschland, gefolgt von anderen europäischen Staaten sowie Kunden auf der ganzen Welt.

Exportorientierte Firmen sind von der Wirtschaftskrise besonders stark betroffen. Wie entwickelte sich die B. Braun Medical AG in den vergangenen Monaten?

Das Gesundheitswesen ist relativ konjunkturunabhängig. B. Braun verzeichnet seit Jahren ein stetiges, moderates Wachstum, das sich auch 2009 fortsetzt. Die angekündigte Grippepandemie hat vor allem die Nachfrage nach Desinfektionsmitteln gesteigert, die in Sempach hergestellt werden. Grossabnehmer waren hier neben der Schweiz auch England und Portugal.

Mussten Sie im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise Massnahmen ergreifen, beispielsweise beim Personal?

B. Braun ist ein nicht börsenkotiertes Unternehmen im Besitz der Familie Braun. Die unternehmerischen Ziele sind langfristig ausgelegt und werden nicht von kurzfristigen Gewinnmaximierungen beherrscht. Auch die Personalpolitik verfolgt eine langfristige Strategie, die den Mitarbeiten

den einen sicheren Arbeitsplatz bieten will. B. Braun hat den Personalbestand 2009 gehalten. Im Bereich der Herstellung von Desinfektionsmitteln wurden kurzfristig rund 15 neue Personen eingestellt. Dies momentan auf temporärer Basis, da die erhöhte Nachfrage nach diesen Produkten längerfristig nicht garantiert ist.

Ist die derzeitige Krise in der Medizintechnikbranche weniger spürbar?

Wenn jemand krank ist, zum Arzt oder ins Spital geht, erwartet er die bestmögliche Behandlung. Dies führt zu einer stetigen Nachfrage nach Gütern für das Gesundheitswesen. Der Druck auf die Margen ist jedoch stark gestiegen. Dank der in den letzten Jahren getätigten hohen Investitionen in die Produktionswerke kann B. Braun auch heute zu Weltmarktpreisen produzieren.

Welche Auswirkungen zeitigt der im Vergleich mit dem Euro sehr starke Franken?

Die Schwankungen des Euro sind für uns weniger ein Problem, da wir stark in den EU-Raum exportieren und im Gegenzug Rohmaterial und sonstige Güter aus EU-Ländern importieren. Somit werden Währungsschwankungen weitgehend ausgeglichen. Problematischer sind für

uns Grossbritannien und die Märkte in Osteuropa. In diese Länder exportieren wir Waren, importieren aber kaum welche.

Welche Entwicklungen erwarten Sie im laufenden Jahr?

Der Geschäftsgang bis Mitte 2009 war sehr zufriedenstellend. Sowohl im Inland als auch im Ausland konnten Umsatzsteigerungen erzielt werden. Die in den vergangenen Jahren eingeleiteten Prozessoptimierungen und Investitionen in Personal, Infrastruktur und Anlagen zahlen sich nun aus. Die Margenerosion kann durch die erhöhte Wettbewerbsfähigkeit weitgehend kompensiert werden.

Die B. Braun Medical AG ist im Kanton Luzern an drei Orten tätig. Welche Vorteile bieten sich hier?

1973 eröffnete B. Braun Medical in Escholzmatt ihr erstes Werk. Kurz darauf kam der Standort in Sempach dazu und 2002 noch die Steri-Log in Luzern. Die Zentralschweiz ist hervorragend erschlossen und hat ein grosses Potenzial an gut ausgebildeten Personen. Im weltweiten Effizienzvergleich der über fünfzig Produktionswerke von B. Braun belegen die Schweizer Standorte regelmässig Plätze unter den ersten zehn. Vor allem die Mitarbeitenden machen den Unterschied aus. Gut ausgebildet, motiviert, engagiert und loyal sind sie die Garantie für den langfristigen Erfolg. ■

Roland Marti ist seit 2002 CEO der B. Braun Medical AG. B. Braun beliefert den globalen Gesundheitsmarkt mit Produkten für Anästhesie, Intensivmedizin, Kardiologie, Dialyse und Chirurgie.



Roland Marti

„Der Druck auf die Margen ist stark gestiegen“

Interview mit Felix Sulzberger, CEO Calida-Gruppe

„Glücklicherweise sind wir zu keinen personellen Massnahmen gezwungen“

Bei Calida wird für 2009 trotz rückläufigen Umsätzen mit einem positiven Jahresergebnis gerechnet. Dies auch dank eines flexiblen Geschäftsmodells, wie Felix Sulzberger erklärt.

Wie hoch ist der Exportanteil der Calida-Gruppe?

Der Exportanteil bei der Marke Calida liegt bei rund 60 Prozent, wobei der Markt Deutschland mit 40 Prozent klar der grösste ist. Weitere bedeutende Exportmärkte sind Frankreich, Italien, Niederlande, Belgien, Norwegen, Finnland, Schweden, Dänemark, Luxemburg und Russland.

Wie entwickelte sich Ihr Unternehmen im Laufe des Jahres?

Der Halbjahresumsatz der Calida-Gruppe lag im Vorjahresvergleich 10 Prozent tiefer, währungsbereinigt rund 5 Prozent. Für das gesamte Geschäftsjahr rechnen wir aber trotz der rückläufigen Umsätze und des sehr schwachen Marktfeldes mit einem positiven operativen Ergebnis.

Inwiefern ist die Calida-Gruppe von der wirtschaftlichen Krise betroffen?

Unsere Vertriebspartner sind im Moment stark gefordert. Facheinzelhändler verhalten sich zurückhaltend, aber auch Warenhäuser, insbesondere in Deutschland, haben Probleme. Diese Veränderungen gehen natürlich nicht spurlos an uns vorbei. Unsere Partner und Kunden

setzen auf Sicherheit, Vertrauen und starke, zuverlässige Marken. Das können wir bieten und hat besonders in der aktuellen Wirtschaftslage positive Auswirkungen.

Ist der zurzeit im Vergleich zum Euro starke Franken ein Hindernis für Ihre Unternehmenstätigkeit?

Der starke Schweizer Franken hat nur einen geringen Einfluss auf unsere Unternehmensentwicklung und unsere Exporttätigkeit, weil wir im europäischen Raum nicht nur exportieren, sondern auch beschaffen. Einen grösseren Einfluss hat das Konsumverhalten, das überall rückläufig ist.

In der Medienmitteilung zum Jahresergebnis 2008 heisst es, die Calida-Gruppe hätte bereits frühzeitig auf die sich abzeichnende Krise reagiert. Welche Massnahmen wurden ergriffen?

Schon im letzten Jahr wurden die Absatzpläne angepasst und die Beschaffungspläne gekürzt. Damit konnten die saisonalen Wertberichtigungen auf Vorräten sowohl im letzten als auch in diesem Jahr deutlich reduziert werden, was sich sehr positiv auf Ergebnis und Cashflow auswirkte. Für das aktuelle Jahr haben wir sehr konservativ budgetiert und uns an die schwierige wirtschaftliche Lage angepasst. Calida ist finanziell gesund, und die letzten Monate haben bewiesen, dass sich

unser flexibles Geschäftsmodell bewährt. Durch die tiefen Produktionsfixkosten – Fertigung und zentrale Vertriebsstrukturen sind ausgelagert – ist die Ertragsituation auch bei schwächerer Umsatzentwicklung stabil. Glücklicherweise sind wir bei Calida zu keinen personellen Massnahmen gezwungen. Die Marke Aubade ist stärker von der Absatzkrise betroffen. Dies erforderte Restrukturierungsmassnahmen bei der Produktion in Frankreich.

Wie schätzen Sie die Entwicklung für die kommenden Monate ein?

Wir rechnen weiterhin mit einer schwachen Marktlage, da die Arbeitslosenzahlen eher noch steigen werden. Der Markt ist hart umkämpft und Verdrängungen finden statt. Speziell in der Textilbranche gibt es im Moment viele Bereinigungen, Konsolidierungen und Insolvenzen. Wir gehen davon aus, dass sich die Situation frühestens im Verlauf des nächsten Jahres beruhigen wird.

Die Calida-Gruppe hat ihren Firmensitz in Sursee. Was sind die Vorteile dieses Standorts?

Der Standort Sursee ist zentral gelegen. Dies ist speziell bei der Rekrutierung von Personal ein grosser Vorteil. Unsere loyalen und zuverlässigen Mitarbeitenden kommen aus einem grösseren Einzugsgebiet. ■

Felix Sulzberger ist CEO der Calida-Gruppe. Calida gehört europaweit zu den führenden Marken im Bereich der Tag- und Nachtwäsche. In der Schweiz geniesst die Marke eine Bekanntheit von 99 Prozent. Die Firma hat ihren Hauptsitz in Sursee.



Felix Sulzberger

„Wir gehen davon aus, dass sich die Situation frühestens im Verlauf des nächsten Jahres beruhigen wird“

WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator

Schweiz		3/07	4/07	1/08	2/08	3/08	4/08	1/09	2/09
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	in Mrd. Fr.	127,9	132,5	133,1	137,4	134,5	136,2	131,3	...
BIP: nominale Veränd. zum VJ	in %	4,8	5,6	6,0	5,6	3,3	0,8	-1,4	...
BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt) in %		0,9	1,1	0,3	0,0	-0,2	-0,6	-0,8	...
Beschäftigungsindex Total	3. Q. 1991 = 100	99,3	99,8	100,3	101,1	102,1	101,8	101,5	101,2
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3. Q. 1991 = 100	80,8	80,6	80,8	81,8	83,0	81,4	80,6	80,4
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3. Q. 1991 = 100	110,2	111,0	111,7	112,4	113,4	113,8	113,7	113,3
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl in 1'000	100,1	105,3	108,0	95,8	94,1	109,0	131,8	137,4
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	2,5	2,7	2,7	2,4	2,4	2,8	3,3	3,5
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	12,0	10,4	13,4	13,2	14,2	11,4	13,3	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	10,9	13,4	8,7	10,7	10,6	11,3	7,8	...
Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real)	in %	-2,9	-2,3	-4,1	-1,8	-1,8	-4,1	-4,4	...
Zementlieferungen: Veränd. zum VJ	in %	-3,5	-1,7	-3,9	2,2	4,1	-4,7	-5,9	2,6
Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	9,2	3,3	-0,2	6,7	3,4	-4,1	-4,3	-15,6
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	7,1	4,9	-0,6	7,8	5,5	-7,4	-13,3	-20,9
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	112,8	114,2	114,5	116,4	116,1	116,0	114,5	115,5
Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	0,6	1,7	2,4	2,7	3,0	1,6	0,0	-0,7
Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	2,6	2,9	3,7	4,0	4,2	1,5	-1,9	-4,7
Produzentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	2,7	2,7	3,6	4,2	4,0	2,5	0,1	-2,9
Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	3,0	3,6	4,5	4,4	5,5	-0,1	-6,1	-9,9

Kanton Luzern

Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl	3625	3791	4063	3575	3352	3978	4998	5036
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	1,9	2,0	2,2	1,9	1,8	2,1	2,7	2,7
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	762	334	601	423	601	810	836	651
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	3385	3230	3073	2806	2565	2570	2812	2831
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	467	785	611	669	727	491	516	459
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	0,2	9,1	-3,3	2,0	5,5	-12,0	-22,3	-31,3
Konkurrenzeröffnungen	Anzahl	76	89	105	104	108	99	90	91

TELEGRAMM

Arbeitsmarkt: Die Jahre 2003 bis 2008 markieren das Ende der 2001 eingetretenen Konjunkturlaute und den Beginn einer neuen Wachstumsperiode. Die Zahl der Erwerbstätigen, die Beschäftigung und die geleisteten Arbeitsstunden legten deutlich zu, die Arbeitslosigkeit ging zurück, und die Zuwanderung von Arbeitskräften überstieg die Abwanderung bei weitem. Die Löhne stiegen real um 2,8 Prozent (durchschnittliches Jahreswachstum: 0,5%). In der zweiten Jahreshälfte 2008 waren erste Vorboten des wirtschaftlichen Abschwungs zu erkennen. Im ersten Quartal 2009 nahm die Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht zu, allerdings ausschliesslich wegen des Wachstums im tertiären Sektor. Der seit dem letzten Quartal 2008 beobachtete Anstieg der Arbeitslosigkeit setzt sich fort. Der Abwärtstrend des Indexes der offenen Stellen und des Indikators der Beschäftigungsaussichten widerspiegeln die Besorgnis der Betriebe angesichts einer sehr ungewissen Konjunktur. Die kommentierten Ergebnisse der Arbeitsmarktindikatoren für die Periode 2003 bis 2009 sind unter www.bfs.admin.ch abrufbar.

LITERATURTIPP

Consumers in Europe



In welchen Geschäften kaufen die meisten Europäerinnen und Europäer ihre Kleider? Wie viel wird in einem spanischen Haushalt durchschnittlich pro Jahr für Möbel ausgegeben? Wie oft wird in England pro Woche Fleisch gegessen? Solche und ähnliche Fragen lassen sich mit der neuen Publikation von Eurostat, der Statistikstelle der Europäischen Union, beantworten. „Consumers in Europe“ stellt umfassende Daten über die Märkte in den EU-Mitgliedstaaten bereit und bietet nützliche Informationen für alle, die sich für die Lebensgrundlagen und die Konsumgewohnheiten in diesen Ländern interessieren. Auch Fragen des Konsumentenschutzes werden behandelt.

Die Publikation ist nur in Englisch erhältlich. Sie kann unter <http://ec.europa.eu/eurostat> heruntergeladen werden.

IMPRESSUM

Herausgeber:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2009/Nr 06 – September 2009, 6. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Gianantonio Paravicini Bagliani
Redaktion: Samuel Wegmann,
Rob van de Pol
Autorinnen: Andrea Oppliger,
Nathalie Portmann
Layout: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 96.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 12.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch